

## Zum Geleit

### Bernhard Vogel

„Heimat – Vaterland – Europa“, dieser Dreiklang charakterisiert wohl am besten Lebenslauf und Lebensleistung von Hans-Gert Pöttering.

Am 15. September 1945 in Bersenbrück bei Osnabrück in Niedersachsen geboren, hat der Sohn seinen Vater nie gekannt. Er war in den letzten Kriegstagen an der Ostfront gefallen. Das Schicksal seines Vaters wurde für den Sohn zur Richtschnur seines Lebens.

„Mein europäisches Leben“, so hat er selbst einmal seinen Lebenslauf in einem Satz zusammengefasst. Und in der Tat: In der konsequenten Ausrichtung auf Europa nimmt Hans-Gert Pöttering wohl einen einzigartigen Platz unter den deutschen Politikern ein.

Nach Abitur und Wehrdienst schreibt er sich in Bonn für Politische Wissenschaft und Geschichte ein, fügt aber noch im ersten Semester die Juristerei hinzu. Bei Hans-Adolf Jacobsen promoviert er mit einer Arbeit über Adenauers Sicherheitspolitik und legt auch die beiden juristischen Staatsexamen ab.

Seine Berufung zum europapolitischen Sprecher der Jungen Union Niedersachsens wurde für ihn zum Beginn einer ungewöhnlichen europäischen Karriere. 1979 wird Hans-Gert Pöttering zur ersten Direktwahl des Europäischen Parlamentes nominiert und vertritt dort die Region Osnabrück und das Emsland. Er strahlt mit seiner Wahl als jüngster deutscher Abgeordneter mit 34 Jahren den damals populären Spottvers: „Hast Du einen Opa, dann schick ihn nach Europa“ Lügen. Als er 2014 nach 35 Jahren ausscheidet, ist er der dienstälteste Abgeordnete des Europäischen Parlamentes. 2004 und 2009 war er der Spitzenkandidat der CDU Deutschlands für die Wahlen zum Europäischen Parlament. Er hat die europäische Politik maßgeblich beeinflusst. Fast vier Jahrzehnte war er an vorderster Front am Prozess der europäischen Einigung beteiligt in all seinen Höhen und Tiefen. Besonderen Anteil hat er am Zusammenwachsen der christlich-demokratischen und konservativen Schwesterparteien zur Europäischen Volkspartei. Er war zunächst stellvertretender und schließlich seit 1999 für nahezu acht Jahre Vorsitzender der EVP-Fraktion, der stärksten Fraktion des Europäischen Parlamentes. Zum Höhepunkt seiner Karriere sollte seine Amtszeit als 12. Präsident des Europäischen Parlamentes von 2007 bis 2009 werden.

Er selbst hat sein Leben für die Einigung Europas in einer bemerkenswerten Autobiografie zusammengefasst. Sie trägt den Titel „Wir sind zu unserem Glück vereint“. Damit nimmt er Bezug auf die „Berliner Erklärung zur Zukunft Europas“ von März 2007, für die er sich zusammen mit Angela Merkel und José Manuel Durão Barroso wie kein Zweiter eingesetzt hat. Ein Herzensanliegen war

Hans-Gert Pöttering seine Initiative für das „Haus der Europäischen Geschichte“ in Brüssel, dessen Kuratorium er jetzt vorsitzt und das in Bälde eingeweiht wird.

Sein Engagement für Europa wurzelt in seiner Liebe zu seiner niedersächsischen Heimat und zu seinem deutschen Vaterland. Nicht von ungefähr entstammt er dem katholischen Teil Niedersachsens, wo einst Ludwig Windthorst zu Hause war, der Mitbegründer und jahrzehntelange Führer der Zentrumspartei, der große Widersacher Bismarcks. Wie er ist Hans-Gert Pöttering in seiner Kirche tief verwurzelt, ohne sich als Laie je in klerikale Abhängigkeit begeben zu haben. Bis heute ist er ein treuer Sohn seiner Heimat. In Bad Iburg ist er zu Hause. Dort präsent zu sein, die Sorgen und Nöte vor Ort zu teilen und zu helfen, wo immer er kann, ist für ihn eine Selbstverständlichkeit. Allein schon die Tatsache, dass er trotz aller Brüsseler Verpflichtungen über zwanzig Jahre (1990–2010) den CDU-Kreisvorsitz im Landkreis Osnabrück geführt hat, beweist das.

Er war Mitglied im niedersächsischen Landesvorstand sowie im Bundesvorstand der CDU und gehört ihm auch heute noch an. Und er versteht es darum auch, die deutschen Interessen aktiv in Europa zu vertreten.

Bei der Einladung an die Autoren, an dieser Festgabe mitzuwirken, hat uns deren besondere Verbundenheit zu unserem Jubilar geleitet. Das musste dazu führen, dass nahezu alle europäischen Spitzenpolitiker sich unter den Gratulanten wiederfinden. Von Jean-Claude Juncker über Romano Prodi und Jacques Santer bis zu José Manuel Durão Barroso und von Joseph Daul bis zu Elmar Brok: Wer Rang und Namen hat in Brüssel hat bereitwillig seinen Beitrag geleistet. Die Wertschätzung für Hans-Gert Pöttering teilen auch die anderen demokratischen Parteien, wie der Beitrag von Martin Schulz zeigt. Dass dennoch Freunde aus unserer europäischen Parteifamilie der Christdemokraten besonders zahlreich sind, dürfte niemanden überraschen. Wolfgang Schüssel, Jerzy Buzek, Jan Peter Balkenende, Nicolas Sarkozy sind neben vielen anderen zu nennen.

Was Deutschland betrifft, dürfen unter anderem Norbert Lammert, Volker Kauder, Horst Köhler, Wolfgang Schäuble und Edmund Stoiber natürlich nicht fehlen. Und aus seiner Heimat zum Beispiel David McAllister, Fritz Brickwedde und Hermann Kues und seine beiden Söhne, Johannes und Benedict, mit denen Hans-Gert Pöttering eine besonders enge und immer wieder unter Beweis gestellte Beziehung verbindet.

Die Kirchen sind durch Beiträge der Kardinäle Reinhard Marx und Jean-Louis Tauran und durch Alterzbischof Alfons Nossol sowie den Patriarchen Bartholomäus von Konstantinopel vertreten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden Beiträge von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, wie Beate Neuss, Hans-Adolf Jacobsen – seinem Doktorvater – und Ludger Kühnhardt. Dass Frau Dr. Angela Merkel, die deutsche Bundeskanzlerin und Vorsitzende der CDU, ein Grußwort beigesteuert hat, empfinden wir als besondere Auszeichnung.

Als Herausgeber danke ich den über 60 Autoren dafür, dass sie als Freunde, Wegbegleiter und Kollegen diese Festschrift möglich gemacht haben, und ich

danke Herrn Dr. Wolfgang Tischner und Herrn Dr. Nino Galetti, ohne die diese Festschrift nicht zustande gekommen wäre, sowie Frau Denise Lindsay M. A. und Frau Dr. Kordula Kühlem für ihre unermüdliche Arbeit.

Hans-Gert Pöttering ist für sein „europäisches Leben“ im In- und Ausland vielfach geehrt worden. Mit Orden und Ehrenzeichen, mit Ehrendoktoraten und einer Honorarprofessur. Zu seinem 70. Geburtstag möchte ihm die Konrad-Adenauer-Stiftung mit dieser Festschrift eine kleine Freude bereiten. Als Dank dafür, dass er unsere Stiftung seit 2010 mit Engagement und Hingabe leitet, und dass er durch sein leidenschaftliches, unermüdliches Eintreten für die Vollendung der Einheit Europas in unserer internationalen Arbeit neue Akzente setzt. Ich selbst verdanke ihm, dass ich heute als Ehrenvorsitzender, wo gewünscht, weiter mit Rat und Tat und gelegentlich auch mit einem kritischen Zwischenruf zur Verfügung stehen darf. Möge unsere freundschaftliche Zusammenarbeit noch lange fortbestehen.

Wir wünschen uns, dass Hans-Gert Pöttering auch in seinem achten Lebensjahrzehnt mit seiner bemerkenswerten geistigen Frische und körperlichen Gesundheit die Stiftung voller Optimismus und stets mit einem Lächeln im Gesicht weiter in die Zukunft führt.

Wir danken ihm und wir wünschen ihm Gottes Segen für viele Jahre fruchtbarer Arbeit.